

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Volks-Anzeiger für die Ortsteile Bretnig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend; Sonnenzeitpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 10 Pfennige, durch die Post 1 Mark egl. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Ueberreinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 30.

Sonnabend, den 13. April 1912.

22. Jahrgang.

### Schule zu Bretnig.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder erfolgt in diesem Jahre  
Montag, den 15. April, nachmittags 1 Uhr  
in Lehrzimmer C der Oberschule,  
die Aufnahme aber der Fortbildungsschüler 1. Jahrganges, von denen die  
Volksschul-Entlassungszeugnisse vorzulegen sind, sowie die Aufnahme sämtlicher  
von auswärts kommender Fortbildungsschüler

### am selben Tage, nachmittags 5 Uhr in Lehrzimmer C der Niederschule.

Alle übrigen Fortbildungsschüler (also auch die Schüler der Landwirtschaftsklasse) haben sich wegen ihrer Einordnung in die Berufsklassen 3/4 Stunden später, also 5/6 Uhr in Zimmer B der Niederschule einzufinden.

Bretnig, den 6. April 1912.

Der Ortschulinspektor.

### Hertkisches und Sächsisches.

Bretnig. Der die Jugendverein besteht am 14. und 15. Juli d. J. sein 25-jähriges Bestehen im Gasthof zum Schützenhaus feierlich zu begehen.

— Rüstende, welche Japan berühren, werden auf die folgenden, in diesem Lande bestehenden Waffenvorschriften aufmerksam gemacht: Die Verwaltungsbüroden können zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung die Übergabe und Übernahme, den Transport sowie das Rüstschießen von Schießwaffen verbieten oder beschränken. Zuwidderhandlungen werden mit Fängnis oder Geldstrafe geahndet. Revolver, Pistolen und Gewehre in Form eines Spazierstocks, Hieb- oder Stockwaffen in dieser Form, und Waffen in anderen Formen dürfen, außer im Falle der Ausübung eines Amtes oder des Schießwaffengewerbes, nur mit Genehmigung der Polizeibehörde verschoben, transportiert oder getragen werden; von Minderjährigen dürfen solche und andere Waffen nur in Ausübung eines Gewerbes oder zu Studienzwecken getragen werden. Zu widerhandlungen werden mit Fängnis, Geldstrafe, Haft oder politischer Geldstrafe geahndet.

Krnsdorf. (Bandesanstalt.) Am 1.

April wurde die neu gebaute Königliche Bandesanstalt mit Kranken belegt.

Kamenz, 10. April. Der Aufruf für eine Nationalspende zum Verteilen der deutschen Luftflotte ist erneutlicherweise auch in Kamenz nicht ungehört verhallt, wenigstens sind in der Expedition des „Kamener Tageblattes“ bereits einige ansehnliche Beiträge eingegangen, die für die Sammlung einen verhältnismäßig guten Anfang bedeuten. Wir geben wohl nicht sehr in der Annahme, daß diesen Spenden bald zahlreiche weitere folgen werden, und daß der an die Bewohnerchaft der Leipzigerstadt gerichtete Appell, durch recht vielseitige Beteiligung an der Spende den guten Geist und die volksmäßige Gemüthsart zu betätigen, auf fruchtbaren Boden fallen wird. Das preußische Kriegsministerium hat mit dem sächsischen Kriegsministerium vereinbart, daß Sr. Maj der König die in Sachsen gesammelten Gelder annimmt und sie dann Sr. Maj. dem Kaiser als obersten Kriegsherrn zur Verfügung stellt. Die aus diesen Geldern beschafften Flugzeuge sollen den von den Stiftern gewünschten Namen erhalten. Bedingung ist nur, daß der Typ der Flugzeuge vom Kriegsministerium bestimmt wird. Der König hat sich somit selbst an die Spitze der durch unser ganzes Land gehenden Bewegung gestellt. Unser Ziel sei daher, im Verein mit den Sammlungen in Bayreuth, Bischofswerda und anderen Orten der Oberlausitz die Mittel aufzubringen, um ein Flugzeug Oberlausitz dem Ritter zu schenken.

Bautzen. (Spieleleiterkursus.) Unter Mitwirkung der im Bezirk der Amtshauptmannschaft Bautzen im vorigen Jahre gegründeten 20 Ausschüsse für gemeinnützige Arbeit ist hier ein dreitägiger Spieleleiterkursus vor Ostern abgehalten worden. Der Kursus wurde durch Herrn Amtshauptmann v. Baulig Bautzen eröffnet. Die über 100 Teilnehmer waren zur Hälfte Lehrer, die anderen gehörten

Herrschaft einen schweren Einbruchsvorfall, nachdem es einige Tage vorher an die Herrschaft einen Empfehlungsbrief gefandt hatte. Das Mädchen wurde vorläufig in Haft genommen.

Hainichen. (23. Sächsischer Kreisturntag.) In der Sitzung der Gauvertreter wurden folgende allgemein interessante Beschlüsse gefaßt: Die Jugendpflege ist mit allen Mitteln unter Auslösung aller Kräfte zu betreiben. Der Kreisturnrat wird beauftragt, auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen besondere Bestimmungen und Grundsätze aufzustellen, die als Richtlinien gelten sollen und eine allseitige Durchführung je nach den Bedingungen der einzelnen Orte ermöglichen.

Ausdrücklich wird gewünscht, daß die den Männervereinen angegliederten Frauen- und Mädchenabteilungen mit diesen verbunden bleibent. Eine allgemeine Beteiligung der Turnerinnen an den Festzügen bei Bau- und Kreisfesten ist ausgeschlossen. Nur den festgebenden Vereinen soll dies gestattet sein, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Turnerinnen einheitlich in der Kleidung gehen. Die Bräutinnen werden für das Gruppenturnen am 30. Juni d. J. vorbereitet, für das 12. Deutsche Turnfest in Leipzig die volksmäßigen Übungen bestimmt, und zwar für den Sechskampf: Hürdenlaufen über 100 Meter, Stadionspringen, Wurfspringen, Augelassen, Schleuderballwerfen; als Pflichtübung die Übungsfolgen 3 und 4. Für den Zwölfkampf: 100-Meterlauf, Hochspringen ohne Brett, Siebzehn. Als Pflichtübung die Übungsfolgen 5 und 6. Für das Turnen des Kreises beim 12. Deutschen Turnfest wurden Stabübungen bestimmt, ferner allgemeine Regelübungen unter dem Gesichtspunkte „Brüderlichkeit“. Gemeinsame Übungen am Barren. Wettkämpfe: Faustball in Gruppen von vier Spielmannschaften; Barlauf, Mannschaft gegen Mannschaft; Schleuderball und Schlagball in drei Gruppen.

— Einem Jüngling der Schuhmacher-Fachschule in Siebenlehn, der neue Maschinen für die Schuhbranche erfunden hat, wurde auf Grund dieser hervorragenden Leistung die Verdienstplakette verliehen. Der junge Mann kommt aus Schmölln (S.-A.) und ist der Sohn des dortigen Schuhwarenfabrikanten Schäfer.

Cheb. Hier hatte man gehofft, daß die ausständigen Schiedsgerüsten am letzten Dienstag die Arbeit wieder aufnehmen würden; es war dies aber nicht geschehen. Die Gerüste fügten sich also dem unparteiischen Schiedsgericht, das in Jena gesetzt wurde und dem auch der Hauptvorstand der Arbeitnehmer zugestimmt hatte, nicht.

Zwickau, 10. April. Der Bergarbeiterverein hat auch durch die neuerliche Ablehnung von Erhöhungsgesprächen vor dem Bergscheidgericht seitens der Werkverwaltungen keine Rendungen erfahren. Die Streikenden erklärten in mehreren Versammlungen, an eine Ausgabe des Streiks vor Erlangung von Befriedenheit nicht zu denken.

Zwickau, 10. April. Zur Warnung

vor dem Bölkauer Schöffengericht oinen Ein 17 Jahre alter Fortbildungsschüler aus Bölkau war schon am 14. März zu 12 Tagen Gefängnis und 2 Tagen Haft verurteilt worden, weil er dem Schuldirektor und dem Schulhausmann in Bölkau lästig Widerstand geleistet hatte, als er eine Kargerechts verabschieden sollte und dabei auch im Schulhaus laut gelacht und gesucht hatte. Jetzt wurde seine Strafe auf 18 Tage Gefängnis erhöht, weil er einem Lehrer mit Drogen und einem Schultablett mit Totschlägen gedroht hatte.

Kirchennachrichten von Bretnig.

Sonntag 10. April 1912. 1/2 Uhr. Predigtgottesdienst. Zeit: 1. Kor. 15, 50—57. Thema: Die Auferstehung des Fleisches.

1/2 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend.

Etag der Osterpoliklinik für die Sächsische Hauptbibliotheksfestsparte: 20 M. 11 P.

Geboren: dem Haubel. und Frickard. Alwin Otto Schmid in Sohn; der ledigen Räuber Anna Helene Schäfer ein Sohn.

Getraut: Elsa Gatz, Tochter des Bahnarbeiters Alwin Richard Heinrich. — Otto Richard, Sohn der lebenden Fabrikarbeiter Helene Matilda Roach. — Paul Kurt, Sohn des Schuhmachers Ernst Paul Krebs. — Bruno Herbert, Sohn des Frickard. August Bruno Ulrich.

Getraut: Bahnarbeiter Paul Arno Schmidt mit Anna Johanna Zorn. — Maschinist Georg Edwin Ruhne mit Anna Eva Baumann. — Eisendreher Max Alwin Preiser mit Anna Bertha Tisch. — Friedrich Otto Rager, Bahnarbeiter, mit Olga Frieda Domke.

Gestorben: Gantleiderin Auguste Wilhelmine verw. Böhl geb. Stein, 69 J. 10 M. 6 T. alt. — Wirtschaftsgesellin Rosa Frieda Metz, 19 J. 8 M. 21 T. alt. Ev.-luth. Junglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung im Pfarrhaus. Die Neukonfirmierten sind herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Jungfrauenverein: Mittwoch abends 17. April abends 8 Uhr: Versammlung im Pfarrhaus. Die Neukonfirmierten sind herzlich eingeladen.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburten: Fritz Erwin, S. des Bautzener Mag. Erwin Günther Nr. 323. — Außerdem 1 urtheilicher Knabe.

Sterbefälle: Student der Theologie Martin Gotthold Johann Gottlieb Schleising, 21 J. 7 M. 28 T. alt. — Anna Helene, E. des Bader Edmund Grundmann Nr. 325, 1 J. 8 M. 27 T. alt.

### Marktpreise zu Kamenz

am 11. April 1912.

	Preis	Preis
50 Kilo L. P.	L. P.	L. P.
Korn 9 4	9 30	Den 50 Kilo 4 75
Weizen 10 6	10 30	Stroh 1200 Kilo 31 —
Grieß —	—	Butter 1 kg 3 20
Butter 1 kg 2	2	Butter 1 kg niedrig 3 10
Hefe 11	—	Leiben 50 Kilo 17 —
Dicke 17	16	Butter 50 Kilo 4 75
		Gier 7 1/2 Pg. Grundstück Fullerstroh 36 — M.

## Korfioter Stimmungen.

Kaiser Wilhelm hat das Osterfest gemeinsam mit seinem Kanzler auf der herrlichen Insel Korfu verbracht — Herr v. Bethmann-Hollweg hat mit seinem kaiserlichen Herrn unter einem Dache gewohnt, alles in allem: eine Schrift, die im Verhältnis zwischen Kaiser und Kanzler nicht gewöhnlich ist. Noch in der vorliegenden Märzwoche munkelte man erst, dann verlünderten verschiedene Organe es laut, Herr v. Bethmann-Hollweg sei seit entschlossen, mit dem Schluß der Reichstagssitzung aus dem Amt zu scheiden und als Gutsbesitzer von Hohenfünfow seine Tagebuchblätter zu schreiben. Ledermann glaubte 24 Stunden lang an einen

### Kanzlerwechsel

und an eine umfassende Verschiebung in den Ministerialämtern. Und derjenige Mann, von dem es schon häufig hieß, daß er amtsmäde sei und das Staatssekretariat des Reichsmarineamtes verlassen wolle, Herr v. Tippit, galt als aussichtsreichster Kandidat für den Kanzlerposten. Die Gerüchte schienen Gewißheit zu werden, als Kaiser Wilhelm seine Reise ganz plötzlich auf ungewisse Zeit verschob. 18 Stunden nachher kam der Befehl zur Reise — und zugleich wurde bekannt, daß der Schatzmeister Bermuth aus dem Amt geschieden sei. Doch weiß niemand genau, welche Veranlassung für diesen Minister vorlag, in entscheidender Stunde aus dem Amt zu scheiden, in dem er

### unleugbare Erfolge

auszuweichen hatte. Die Gründe kann man nur vermuten, wenn man an die geplante Abdankung für die neuen Wehrvorlagen denkt. Diese Angelegenheit ist denn auch der Angelpunkt zwischen den Ostergesprächen auf Korfu gewesen. Sonst dürfte nichts vorliegen, was die Kanzlerwahl zu einem Ereignis von besonderer politischer Tragweite mache. Daß bei dem Besuch einseine von Kaiser und Kanzler auch die Politik zur Sprache gekommen ist, ist selbstverständlich, doch stand sie nicht im Mittelpunkt des Interesses. Der Kaiser hatte vielmehr das Bedürfnis, den Reichskanzler als Freund und Berater an dem Genuss aller Schönheiten des Achilleions und der Insel Korfu teilnehmen zu lassen. Die Tage, die Herr v. Bethmann-Hollweg hier verbrachte, sollen ihn entzückt haben die vergangene, überaus anstrengende Arbeitszeit und ihre kräftigsten, ersten und mit

### neuer Arbeitsfreude

erfüllen. Daß Herr v. Bethmann-Hollweg einer solchen Erholung bedarf, steht außer allem Zweifel. Denn seit seinem Amtsantritt hat er sich noch keine längere Ruhepause gegönnt. Bismarck, Capri, Hohenlohe, Bülow, sie alle entwöhnen in den großen Sommerferien des Reichstages auf Wochen dem Häusermeer Berlins. — Herr v. Bethmann-Hollweg gönnt sich keine Ruhe. Und wenn es einst gelten wird, sein Kanzleramt vorurteilsfrei und ohne Parteidienst zu beurteilen, wird man in erster Linie von seinem außergewöhnlichen Fleiß, von seiner raschlosen Tätigkeit sprechen müssen, gleichviel, wie man sich sonst zu seiner politischen Leistung stellt. Aber gerade diese raschlose Tätigkeit läßt jetzt wieder doppelt eindeutig das Gerücht von dem baldigen

Rücktritt des Herrn v. Bethmann-Hollweg die Runde machen und ein Wiener Blatt, das angeblich aus verlässlichen Berliner Quellen schöpft, weiß sogar zu melden, am ersten Osterfeiertag sei an der intimen Tafel im Achilleion die Nachfolgerfrage erörtert worden! Nicht als ob Kaiser und Kanzler über die Rücktrittsfrage bereits einig seien — aber man hat doch den möglichen Fall eines Kanzlerwechsels, der eintreten könnte, wenn die Heeresvorlagen auf irgendwelche Hindernisse stößen, erwogen, und dabei sollen auch die Namen von Nachfolgern genannt worden sein. Wenn es sich hierbei natürlich auch nur um

### Vermutungen

handelt, so sind doch diese Namen, die jetzt durch den deutschen Blätterwald schwirren, bestechend für die immer zunehmende tiefe Zerrissenheit unserer politischen Verhältnisse. Die

einen wollen wissen, daß der jüngst zum bayrischen Ministerpräsidenten ernannte Frhr. von Herling außerordentlich sei, Herrn v. Bethmann-Hollweg in der Berliner Wilhelmstraße abzulösen. Sie begründen diese Vermutung mit dem Hinweis, daß damit das Sentrum für die Heeresvorlage und für die geplante Regelung der Abdankung gewonnen wurde. Andere bezeichnen die

wenigen erwünschten Krankheiten aller Art, namentlich Fluß und Rheumatismus, sind stark verbreitet. Auch die Verderbtheit, die in der Trockenheit ganz nachgelassen hatte, ist wieder aufgetreten.

### Italien.

\* Das Bestinden des Papstes ist entgegen anderslautenden Nachrichten so, daß er am Ostermontag in seinem privaten Kreise die Messe selbst lesen konnte. Doch müssen alle Aufregungen vom Papst ferngehalten werden. So war in Rom vor einigen Tagen die Nachricht verbreitet worden, daß der Papst das neue Kolonialamt auf eine völlige Kursänderung deute würde. Man meint aber, Dernburg wäre der Mann, der für den immerhin möglichen Fall einer aus Anlaß der Debatten um die Heeresvorlagen erholenden Reichstagssitzung die neuen Wahlen am besten für die Regierung machen könnte. Wieder andre meinen, Herrn v. Tippit als den

### aussichtsreichsten Kandidaten

ansprechen zu müssen. Neben diesen dreien taucht auch der Name des preußischen Landwirtschaftsministers v. Schorlemmer wieder auf. Es handelt sich, wie gesagt, nur um Vermutungen. Welche davon sich bestätigt und ob überhaupt ein Kanzlerwechsel stattfindet, wird sich zeigen, wenn im Reichstag die Stellungnahme anhebt, die über die neuen Wehrvorlagen und über die Defensionsfrage entscheiden soll. Einstweilen scheint alles beim alten zu bleiben. Das ist die allgemeine Stimmung im Hinblick auf die Kanzlers bedeutsame Korfu-fahrt. M. A. D.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird in diesem Jahre vor Beginn seiner Nordlandreise den Hansestädten Hamburg, Lübeck und Bremen einen Besuch abstaaten.

\* Zur Abfahrt der Branntwine in Südbayern haben alle bayerischen Alkohol- und Brannweinfabrikanten folgendes beschlossen: Die von der Reichsregierung beabsichtigte Aufhebung der Liebesgabe bedeutet im Hinblick auf die nahezu völlig geschlossene Monopolstellung des Spiritus-Syndikats eine weitergehende Erhöhung der Brannweinsteuer um jährlich 35—40 Millionen Mark, wenn nicht das neue Brannweinsteuergesetz vom 9. September 1909 eine umfassende Änderung erfährt. Die bayerischen Alkohol- und Brannweinfabrikanten erwarten daher von der Reichsregierung wie vom Reichstag gleichzeitig mit der Aufhebung der Liebesgabe eine durchgreifende Änderung des Brannweinsteuergegesetzes, wobei insbesondere die Aufhebung der vor zwei Jahren neu geschaffenen Bestimmungen über den Durchschnittsbrand und die Vergällungsprüfung erfolgen müßte. Durch Aufhebung dieser Bestimmungen würde verhindert werden, daß die Verbraucher und die Brannweinverarbeitenden Industrien auf unabsehbare Zeit hinaus die Lasten übernehmen müßten, die ihnen infolge der Aufhebung der seit 25 Jahren bestehenden Liebesgabe seitens des Spiritus-Syndikats zugemutet werden dürften. — Es haben sich nunmehr alle in Betracht kommenden Interessen für eine grundlegende Abänderung des Brannweinsteuergesetzes ausgesprochen und man darf daher gespannt sein, welchen Eindruck diese Stellungnahme auf die Abgeordneten im Reichstag machen wird.

\* Der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter hat an den Bechernverband im Ruhrrevier ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn erläutert, allen, auch den freiwillig Streitenden, die Kontrabandstrafen zurückzuholen, da die unchristlichen Familien, zugleich auch die Geschäftswelt und die beteiligten Gemeinden unter dem Lohnausfall am schwersten zu leiden haben.

\* Aus den verschiedenen Teilen Deutschlands überzeugen laufen Nachrichten über das Übermaß von Niedrigschlägen ein, die in der diesjährigen Regenzeit niedergehen. In Windhut regnete es tagelang in Strömen. So wohlsinnend der Regen dem Lande auch ist, so sind doch seine Begleitercheinungen recht

wenig erwünscht. Krankheiten aller Art, namentlich Fluß und Rheumatismus, sind stark verbreitet. Auch die Verderbtheit, die in der Trockenheit ganz nachgelassen hatte, ist wieder aufgetreten.

### Italien.

\* Das Bestinden des Papstes ist entgegen anderslautenden Nachrichten so, daß er am Ostermontag in seinem privaten Kreise die Messe selbst lesen konnte. Doch müssen alle Aufregungen vom Papst ferngehalten werden. So war in Rom vor einigen Tagen die Nachricht verbreitet worden, daß der Papst das neue Kolonialamt auf eine völlige Kursänderung deute würde. Man meint aber, Dernburg wäre der Mann, der für den immerhin möglichen Fall einer aus Anlaß der Debatten um die Heeresvorlagen erholenden Reichstagssitzung die neuen Wahlen am besten für die Regierung machen könnte. Wieder andre meinen, Herrn v. Tippit als den

### Balkanstaaten.

\* Auf dem tripolitanischen Kriegsschauplatz wird es noch langer dauern wieder lebendig; aber nicht die Italiener geben den Anfang zu neuen Pläneleien, sondern die vereinten Türken und Araber griffen in den letzten Tagen wiederholt die Stellungen der Italiener bei Derna und Bengasi an. Jedermann verschreibt italienische Flugmaschinen, die Bomben werfen, den Gegner. — Der mehrmals angekündigte Schritt der Briten ist bei der italienischen Regierung nicht statt. Es herrscht nämlich die Meinung vor, daß die Flotte so lange für jede Friedensvermittlung unzugänglich bleiben dürfe, als der italienische Angliederungsversuch aufrecht erhalten wird. Unterrichtete Kreise rechnen mit einem Meinungsumschwung in Italien, dessen schärferer Ansänge bereits sichtbar seien.

### Alrika.

\* Der Sultan Muhammed Hassib wird im Juni eine Reise nach Paris machen, wo ihm zu Ehren große Feierlichkeiten veranstaltet werden sollen.

### Afrika.

\* Der Sultan Muhammed Hassib wird im Juni eine Reise nach Paris machen, wo ihm zu Ehren große Feierlichkeiten veranstaltet werden sollen.

### Afrika.

\* Der japanische Premierminister Saionji erklärte in einem Telegramm an die New Yorker Times, daß, entgegen der Nachricht amerikanischer Blätter, zwischen Japan und Mexiko keinerlei Verhandlungen wegen Errichtung einer Flottille in der Magdalena enden würden. Jedoch habe eine japanische Gesellschaft Fischerreiche zwischen Tepic und Duracca, an der Küste Mexicos, erworben. Dieses Unternehmen sei ein rein geschäftliches und habe keine politische Bedeutung. — Ob man in den Vereinigten Staaten den Japantauern glauben wird?

\* Im Gegenzug zu Russland nimmt England gegen Persien eine wohlwollende Haltung ein. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat England der persischen Regierung endgültig verstanden, daß die englischen Truppen aus Schiras und Isphahan nach zwei Monaten zurückgezogen werden sollen, wenn die Sämmen ihre freundschaftliche Haltung, die sie in der letzten Zeit eingenommen haben, auch scheinbar zeigen und die Gendarmerie den Anforderungen vollständig entspricht, die man an sie stellt. Hoffentlich folgt Russland diesem Beispiel.

## Die Volksflugmaschine.

\* Die deutschen Fliegerwerke Heinrich Wedler in Darmstadt haben mit einem Flugzeug, das sie erbaut und zum Patent angemeldet haben, einen der bedeutendsten Schritte auf dem Gebiete der Flugtechnik getan. Sie haben nämlich die Frage der Volks-Flugmaschine gelöst, da das neue Flugzeug, ein Wunderwerk der Technik, das von den Erbauern von Anfang an als Volksflugzeug gedacht ist, allen Anforderungen an Preis, Bau und Sportmöglichkeit entspricht, die an ein baratiges Volksflugzeug für die breite Masse gestellt wurden und bisher nicht erfüllt werden konnten. Die bisherigen Flugzeuge konnten niemals volkstümlich werden und ins breite Publikum dringen,

da sie dazu nicht nur viel zu teuer waren — ein Flugzeug kostet 15 000 bis 25 000 M. — sondern auch viel zu viel Schwierigkeiten und Gefahren bei der Bedienung boten. Aus allen diesen Gründen konnten die jetzigen Flugzeuge, obgleich billiger und gefahrloser Sport-Flugzeuge nicht genügen. Das neue Flugzeug Wedler, das sich bereits bei zahlreichen Besuchern als völlig flugsicher bewußt hat, zähltet sich vor allen Dingen dadurch aus, daß es in vollkommener Ausbildung nur 2000 M. kostet, wobei der Unterricht im Fliegen völlig kostenlos ist. Außerdem unterscheidet sich das neue Volksflugzeug von den bisherigen Apparaten dadurch, daß an diesem Flugzeug keinerlei Propeller angebracht sind, ebenso wie der Motor völlig fehlt. Das Fliegen erfolgt durch neuartige Antriebsvorrichtungen mit eigener Kraft, durch die der Motor überfliegt wird. Die Bedienung der Höhen- und Seitensteuer ist leicht und einfach zu handhaben und in kurzer Zeit zu erlernen. Das Fehlen des Motors bürgt dafür, daß die Unglücksfälle, die durch das Verlegen des Motors hervorgerufen wurden und eine rein liebhaberndige und allgemeine sportliche Ausbildung der Flugkunst unmöglich machen, ausgeschlossen sind. Das Flugzeug ist sehr standfest nach den letzten Erfahrungen der Flugtechnik gebaut. Besonders die Tragflächen zeichnen sich durch eigentümliche Form und Holzarbeit aus und gewährleisten einen sicherem Flug. Man kann jetzt erst erwarten, daß der neue Sport auch in weite Kreise des Volkes dringt und hier das bisher noch vielfach fehlende Interesse für die Flugkunst schafft. Die Volksflugmaschine wird das bisherige — rein militärische — Flugzeug nie verdrängen, da es anderer Zwecken dient und bei den großen Wettbewerben und militärischen Erprobungsläufen vorerst noch nicht in Betracht kommt. Dagegen wird es als das erste motor- und propellerlose Flugzeug der Welt eine bedeutende Vereinfachung der Sportbetätigung bilden, die nicht gefährlicher ist als das Radfahren.

## Heer und flotte.

\* Die Wehrvorlage bringt für die preußische Feldartillerie eine Vermehrung des Offiziersetats um 129 Stellen vom Hauptmann aufwärts. Das bedeutet für die Beförderung zum Hauptmann ein um fast 1½ Jahre beschleunigtes Avancement. Danach werden die Oberleutnants der Feldartillerie später darauf rechnen können, nach etwa 17 Offizierdienstjahren, statt wie jetzt nach 18½ bis 19 Jahren, das Hauptmannsgehalt zu beziehen, also immerhin noch erst mit rund 37 Lebensjahren, aber doch wenigstens nicht mehr, wie augenblicklich vielfach, mit 40 Jahren.

\* Entgegen anders lautenden Gerüchten wird die Hochseeflotte ihre Sommerübung, wie alljährlich, auf dem Atlantischen Ozean abhalten.

## Von Nah und fern.

\* Ein Badeort in Deutsch-Ostafrika. In Hamburg wurde eine Gesellschaft mit einer halben Million Mark Kapital gegründet, die eine Kuranstalt an den Schwefelquellen von Amboni und hier sowohl wie in dem nur fünf Kilometer entfernten Tanga je ein Hotel errichten will. Die Quellen sollen nach der "Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung" eine ausgezeichnete Heilkraft haben und in ihren Beständen den Nachern gleichkommen. Zugleich wird in Tanga demnächst eine Brauerei eröffnet, die Bier nach Pilzener Art herstellt.

\* Eine tragödische Diebedgeschichte. In Schauenstein (Oberfranken) wurde morgens in einem Gasthaus auf dem Boden ein fremder Mann entdeckt, der sich nachts unerlaubt einlosgestellt hatte. Man war den unbekannten Gast kurzerhand hinaus, was er sich ruhig gesessen ließ, denn er hatte 8000 Mark bei sich, die er nachts aus dem Schloßnummern des Wirtes gestohlen hatte. Dieser ist jetzt untröstlich darüber, daß er sich den Fremdling nicht näher angelehen hat.

\* Und ebenso still und entlaufen verließen nun auch die nächsten Tage, keiner brachte Nachricht von dem Ausreißer.

\* Indessen fuhr Bruno in der Welt umher. Er hatte wirklich Angst gehabt vor den vielen Besuchern und Dankesworten, die sich nun über ihn ergieben würden, deshalb packte er schnell und heimlich seinen Koffer und fuhr davon.

\* Wurde merkt er, daß ihm doch wohl noch etwas von der Gestaltung im Körper steckt, jedoch nahm er das nicht so ernst und hoffte, daß es nach und nach schwunden würde.

\* Aber es schwand nicht.

\* Er hatte sich einen Reiseplan nach dem Süden zusammengestellt: über München, Brenner, Verona, Mailand und Benedict.

\* Überall hatte er ein paar Tage Station gemacht, aber recht freude fand er nirgendwo, weil er in all den bunten Bildern, die an ihm vorbeizwinkten, unausgelegt von einem Paar dunkler Schelmäugen verfolgt wurde. Und das machte ihn trüb und ernst.

\* Aber dennoch raffte er sich wieder auf und fuhr weiter und weiter.

\* Schon in Mailand war es bitter falt. Er lächelte dazu und fuhr südwärts weiter.

\* Aber als er in Benedict anlang, lernte er zum erstenmal in seinem langen Leben das Frieren. Grau und trostlos sah es aus in den einsamen Wasserstrahlen, obé und verlassen hielten die einst so tollen Paläste drein, weil ihnen die goldene Sonne fehlte. Trübe und traurig stimmte ihn das. Und dabei erzählte

## Ein stiller Mensch.

24 Roman von Paul Böhl.

E-1-6

Mit einem starken Schnupfen wurde Kurt davonkommen, meinte der Arzt.

Da er atmete Tante Maria zum erstenmal wieder frei auf, denn bisher war sie angstbebend umhergegangen und hatte alles nur mit halbem Bewußtsein getan.

Nun sah sie am Bett ihres Lieblings und tat ihm die nötigen Handreichungen. Bärtsch streichelte sie über sein weiches Haar und liebkosend preßte sie ihr Gesicht an das seines. „Mein lieber, armer Junge," sagte sie leise, „wie dankt ich unsern Schöpfer, daß er dich gerettet hat!" Und ihre alten guten Augen schwammen in Tränen.

„Und Bruno," flüsterte er leise, „ihm, ihm habe ich ja so viel zu danken; wäre er nicht dagewesen, wer weiß, was dann aus mir geworden wäre."

Stumm sah sie ihm nur zu. Ja, ja, wer hätte das wohl dem Bruno zugesetzt; ein ganz unberührbarer Mensch war er doch; von jetzt an würde man ihn nun doch mehr ins Haus ziehen müssen.

Auch Onkel Klaus und Grete kamen ans Lager des Kranken, aber lange verweilten sie nicht dort. Das Tantchen meinte, es könne ihn zu sehr erregen, und der Arzt habe doch vor allem Ruhe angeordnet.

So gingen sie denn bald wieder.

Nur die junge Frau trat nochmals näher, reichte Kurt die Hand und fragte voll stiller

Bärtschlein: „Bärtsch du mir noch? Bitte, tu's nicht! Verzeih' mir! Ja, willst du?"

Da niente er ihr stumm lächelnd zu und hauchte einen langen Abschiedsflus auf ihre Hand.

So schieden sie verschont voneinander. Und Onkel Klaus übernahm es, den alten Herrn dahem schon bald vorzubereiten.

Dann fuhr die ganze Gesellschaft zurück nach Hause, nur das Tantchen blieb noch draußen, bis der Patient wiederhergestellt war.

Auf der Rückfahrt saß Bruno still und bedrückt da. Noch immer machte sie sich Kurts wegen Sorgen. Aber auch um Bruno sorgte sie sich im stillen. Und selbst die gute Laune Onkelchens konnte sie nicht erheitern.

Und kaum daheim angelommen, gingen beide gleich zum alten Herrn Waldemar.

Der war nun halb außer sich vor Schreck. Sofort wollte er hinzu zu seinen beiden Söhnen. Und erst den vereinten Burenen der andern gelang es, ihn zu überzeugen, daß es besser sei, erst morgen zu fahren.

So verbrachten denn alle drei eine unruhige, halb schlaflose Nacht. Und mit der ersten Helle des Tages war man bereit wieder auf. Schon um zehn Uhr früh fuhr man zu Onkelchens ab.

„Was sagt ihr bloß dazu?" lachte der alte los. „So ist der Bengel nun mal! Nunmehr einfach Neihaus, um allen Dankesworten zu entgehen."

„O ja. Schon gestern abend war er wieder auf. Und er war so munter und lustig, wie lange nicht. Bis es Uhr hat er noch mit dem Inspektor gesessen und Burgunder getrunken."

„Was sagt ihr bloß dazu?" lachte der alte los. „So ist der Bengel nun mal

Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich in der französischen Ortschaft Houdain. Die Patriotische Liga der Franzosen veranstaltete in einem im ersten Stockwerk eines Gasthofes gelegenen Saal ein Konzert mit Chorgesängen. Der Saal war bis auf den letzten Platz, zumeist von Frauen und Kindern, gefüllt. Während der Vorstellung fiel eine mit Petroleum gefüllte Lampe von der Decke. Das brennende Petroleum ergoss sich über die Zuhörer, und die Kleider einer Anzahl von ihnen fingen Feuer. Es entstand eine ungeheure Verwirrung, alles drängte nach der einzigen Treppe, die zur Straße führt. Dabei wurden zahlreiche Frauen und Kinder zu Boden getrieben. Es war ein schrecklicher Kampf ums Leben. Schließlich hob man nicht weniger als 20 schwerverwundete Frauen und Kinder auf. Sieben Personen, zumeist Kinder, erlagen bald darauf ihren Verletzungen.

**Schwerer Unfall bei militärischen Übungen.** Beim Abbruch einer Brücke, die das schwere italienische Eisenbahnregiment zu Übungszwecken errichtet hatte, ereignete sich, wie aus Rom berichtet wird, ein schweres Unglück. Die Brücke stürzte vorzeitig ein und begrub unter ihren Trümmern fünfzehn Soldaten. Ein Offizier und sechs Soldaten wurden schwer verletzt.

**Ende des englischen Riesenstreiks.** Der Beschluss der nationalen Bergarbeiter-Konferenz in London, der Arbeiterschaft, trotz des in der Mehrheit für den Streik sich aussprechenden Abstimmungsergebnisses, die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen, hat dem Riesenkampf und damit der Katastrophe, die das englische Wirtschaftsleben mit so schweren Schäden, ein Ende gemacht. In fast allen Bezirken ist die Arbeit bereits wieder aufgenommen worden. Die Wiederaufnahme der Arbeit wird in ganz England mit großer Genugtuung begrüßt.

**Bootskatastrophe im Hafen von Tanger.** Ein schweres Unglück spielte sich am 1. Oster- tage nachmittags auf der Reede von Tanger ab. Der russische Gelande-Voicin und seine Gemahlin, der zweite französische Gesandtschafts- sekretär de Beaumarchais, seine Frau und seine drei Töchterchen wollten sich in einem vom Panzerchiff "Du Chaton", ihnen zur Verfügung gestellten Bootsaus nach einem deutschen Dampfer, der außerhalb der Reede lag, bringen lassen, um nach Marieville zu fahren. Kaum hatte die Barke das offene Meer erreicht, als sie von einer hohen Sturmwellen erfasst und in die Tiefe gerissen wurde. Das längste Töchterchen des Herrn Beaumarchais sowie die drei Kammerfrauen und ein Matrose ertranken, eine zweite Tochter starb kurz nach ihrer Rettung. Allgemein schreibt man die Schuld an dem Unglück dem schlechten Zustand der Barke zu, die selbst bei ruhiger See ein gefährliches Fahrzeug war.

## Luftschiffahrt.

Außer dem bestehenden Luftschiffhafen in Bözen erhalten im Osten noch die Städte Breslau, Graudenz und Thorn Fliegerstationen.

Am Donnerstag vor Ostern stieg von den Fackenwerken in Gersthofen bei Augsburg der Freiballon "Azura" vom schweizerischen Luftschiffahrtklub unter Führung Viktor de Beauclairs und unter Teilnahme mehrerer Herren auf und landete nach 28 stündiger Fahrt, indem er die gesamten Alpen von Norden nach Süden überflog, bei Ventallo, 45 Kilometer südlich von Turin. Die durchflogene Strecke beträgt 625 Kilometer. Zum erstenmal ist es einem Freiballon gelungen, die Alpen in ihrer ganzen Ausdehnung von Norden nach Süden zu überfliegen. Bisher waren alle Versuche, auch die des bekannten Luftschiffers Spelterini, erfolglos geblieben.

## Gerichtshalle.

**■ Berlin.** Das Oberverwaltungsgericht hat sich mit der für Gemeinden und Grundbesitzer beurkundeten Frage zu beschäftigen, ob die Gemeinden auch Bauen der Anliegerbedürfte fordern können.

Er sich so sehr, daß er zwei Tage im Bett blieben mußte.

Da packte ihn mit einmal die Angst; um Gotteswillen nicht hier krank werden!

Und schnell entschlossen lehrte er um und fuhr direkt wieder nach Hause.

Raum war er, ohne von Bekannten gesehen zu werden, im geschlossenen Wagen heim ankommen, so mußte er sich sofort legen und den Arzt holen lassen, denn er fieberte bereits ganz bedenklich.

Eine Stunde später konstatierte der Doktor eine schwere Lungentuberkulose und verordnete die allgemeine Ruhe und Schonung; niemand, ohne Ausnahme, sollte vorgelassen werden.

Von nun an schlief alles auf leisen Sohlen hin. Alle Treppen und Stufen wurden mit Tüchern belegt, und auf dem Hof lag allenfalls Stroh und in ganz diesen Schichten, so daß kein Pferd und Wagen zu hören war.

Und Fräulein Berta wußt fast nie vom Lager des Kranken. Tag und Nacht sah sie und wachte über ihn. Und was der Arzt auch anordnete, pünktlich und gewissenhaft wurde alles befolgt.

In den ersten Tagen hing das Leben des Kranken nur noch an einem feinen Fäden.

Der Arzt erklärte, jetzt sei er machlos, wenn jetzt nicht die Natur helfe, dann sei es aus.

Angrisend hörte Fräulein Berta es. Und mit leisem Schreien eilte sie ans Lager.

Da lag der große, starke, schwere Mann nun, hilflos, matt und bleich, mit schweratmender Brust und mit schon halb geschlossenen, glanzlosen Augen.

Dr. Sch. u. Gea. waren nicht nur zu Anliegerbeiträgen, sondern auch zu Blößen zu den Anliegerbeiträgen herangezogen worden. Nachdem der Bezirksoberhaupt im Weimarer Staatsrat der Gemeinde erkannt hatte, daß das Oberverwaltungsgericht die Vorentscheidung auf und wies die Sache vor erneute Verhandlung und Entscheidung an den Bezirkssatzungsrat zurück, indem u. a. ausgeschaut wurde, ob Gemeinden erschaffen nicht berechtigt sind, von Anliegerbeiträgen zu verlangen. Bevor von der öffentlich rechtlichen Abgaben seien un... zulässig; erststatter solche Kosten werden, die durch die Freilegung, Einrichtung, Entwässerung, Belenkungsbereitung und die flächige Unterhaltung entstehen. Tatsächlich gesetzte Sitten für Anleihen zur Anlegung von Straßen dagegen bis zu dem Zeitpunkt berechnet werden, wo die Straße fertiggestellt sei.

Der Vorsitzende, der Vorsitzende, wurde Schwarz aufgefordert, da ein Wahlbevölkerer, der den Opernänger Berg persönlich kannte, häufig geworden war. Schwarz gab auf Befragen, ob er der Opernänger Berg sei, zur Antwort, daß er Berg heißt. Der herbeigerufene wachhabende Schuhmann stellte Schwarz zur Wache, wo seine Personale festgestellt wurden. Beide Angeklagten bestritten, die Absicht gehabt zu haben, ein falsches Wahlergebnis herbeizuführen. Die Staatsammer war indessen von ihrer Schulb überzeugt und verurteilte Schwarz zu drei Wochen, Berg zu drei Tagen Gefängnis.

Chamorrohäuser sind, mit Ausnahme von drei nur weniger beschädigten, alle über den Häusern geworfen. Selbst das Regierungsbüro wurde abgedeckt. Wir sogen alle unter freiem Himmel, wo ich auch die Brief schreibe. Bereits in der Frühe des 19. Oktober kam mir der Wind etwas verdächtig vor. Ich rief nach dem Baronier, das gerade nicht das beste Wetter angezeigt, aber auch nicht das schlimmste befürchten ließ. Schon um elf Uhr hatte ich dem Ortsvorsteher melden lassen, daß ein Taifun bevorstehe und das Volk sich vorziehen möge. Wir verschlossen alle Fenster und Türen in der Kirche, Mission, Turm und Schule. — Besonders große Hoffnung legten wir auf das Kirchendach, das schon manchem Taifun getrost hatte. — Bald kamen Leute und batzen um Unterkunft in die Mission. Gegen 2½ Uhr wollte Bruder Lucius einmal nach dem Meere schauen; er stach nämlich, es würde hereinkommen. Kaum war er an der Straße, so kam ihm auch schon das halbe Schubdach entgegengesogen. — In den nächsten Augenblicken wurde ein Chamorrohaus nach dem andern über den Häusern geworfen. Jetzt ging auch das Kirchendach an, sich zu heben und geneigte den Winden hinzu. Die Leute in der Mission zogen sich nun in den Keller zurück, und als sie kaum unten waren, flog auch schon ein Teil des Daches fort. Obwohl die Kellerstürze fest verschlossen waren, drohte der Sturm dennoch, sie aus den Angeln zu reißen. Fünf Männer stemmten sich beständig gegen die Tür, und die Mauern des Hauses zitterten so, daß man jeden Augenblick meinte, sie würden einfallen. Dazu kam noch eine andre Gefahr, nämlich, daß das Wasser hereinströmte. Den Höhenpunkt erreichte der Sturm zwischen 4½ und 5 Uhr nachmittags, wo er nach Osten umsprang. Der Regen fiel in Strömen beständig auf uns hernieder. Wir breiteten eine Matte auf den Boden, eine andre über uns, um uns einzugeschlossen vor dem Regen und vor der Kälte zu schützen. Doch bald lagen wir im Wasser. Schon abends gegen 6 Uhr war das Wasser bis zu den ersten Häusern gekommen und hatte das Regierungsbüro mitgenommen. Wäre es noch um einen halben Meter gestiegen, so wären wir wahrscheinlich alle im Wasser umgekommen. Am nächsten Tage lagen wir die Kreuzer der Vernichtung. In der Kirche war der Altar zerstört, die Fenster und die Kirchtürme durchgebrochen, die Heiligenbilder lagen zertrümmert am Boden. Schwere Balken vom Kirchendach fanden wir 50 Meter weit weggeschleudert, manche schweren Holzplatten im Wasser innerhalb des Miss. Vieles Holzpalmen sind getrimmt, die übrigen auf ein Jahr lang entzugsunfähig gemacht. Der Schaden, den allein die Mission erlitten hat, beträgt 4000 Mark. Die Pflanzungen sind alle zerstört. An der Südspitze der Insel sind zwei mächtige Felsblöcke abgestürzt. In der Schredenacht um 2 Uhr morgens kam auch noch ein schweres Erdbeben vor, das an vielen Häusern und auch an der Kirche Miss. erzeugte. Am 1. und 5. November wiederholten sich die Taifune, doch waren sie weniger schwer.

## Gemeinnütziges.

**■ Weiße Strohhüte zu reinigen.** Unsäubere weiße Strohhüte werden zunächst je nach der größeren oder kleineren Beschaffenheit des Strohs mit einer härteren oder weicheren Bürste von allem Staub befreit. Fettseide mit Benzin entfernt und besonders schmutzige Stellen mittels eines Flanellapplicens mit Marcella- oder venezianischer Seife abgewaschen und der Hut nachher in reinem Wasser nachgespült. Nachdem er getrocknet ist, büstet man den ganzen Hut mit Zitronensaft ab, läßt ihn eine Weile im Dunkeln liegen und bewuft ihn nachher mit einem Wattledänschen reichlich mit Schwefelkohle.

**■ Mundwasser.** 2 Eßlöffel Weißerminz und 1 Eßlöffel Kölnisch Wasser vermischen mit  $\frac{1}{2}$  Liter destilliertem Wasser. Man verwahrt das Mundwasser gut zugestellt und nimmt zum Gebrauch nur einige Tropfen auf ein Trinkglas Wasser.

Kurtis in der kleinen Söhle, tastete er unwillkürlich nach dem Verlobungsring. Aber er stand ihn nicht. Kein Wort sagte er, aber das Herz wurde ihm doch leichter.

Bald darauf kam dann der alte Vater.

Und diesmal wies Bruno seine Hand nicht zurück. Diesmal zog er ihn an sich, denn jetzt fühlte er, daß sie zusammengehörten, und so feierten sie denn eine kleine, ernste Verlobung.

Am andern Tage erschien denn auch Onkel Klaus, und als er sah, daß jede Freude vorüber war, begann er gleich wieder zu scherzen.

Lächelnd hörte Bruno ihn an, dann fragte er leise: „Und weshalb kommst du allein?“

„Da sag! Onkelchen pflichtet auf und erwähnte verbürtig: „Ja, wie kann die Freude denn kommen? Sie müßte ja bestreiten, daß du sie nochmals absällen läßt!“

„Läß sie nur kommen,“ sagte Bruno in stillsem Glid.

Und sie kam. Sie war nämlich schon draußen. Onkelchen wollte nur vorher erst jodeln. Bangsam trat sie ans Bäder.

„Geht es dir besser?“ fragte sie erstaunt.

„Nicht ich lächelnd zu, nahm ihre Hand und hielt sie fest. Dann nannte er ganz leise ihren Namen und zog die Hand an die Lippen.

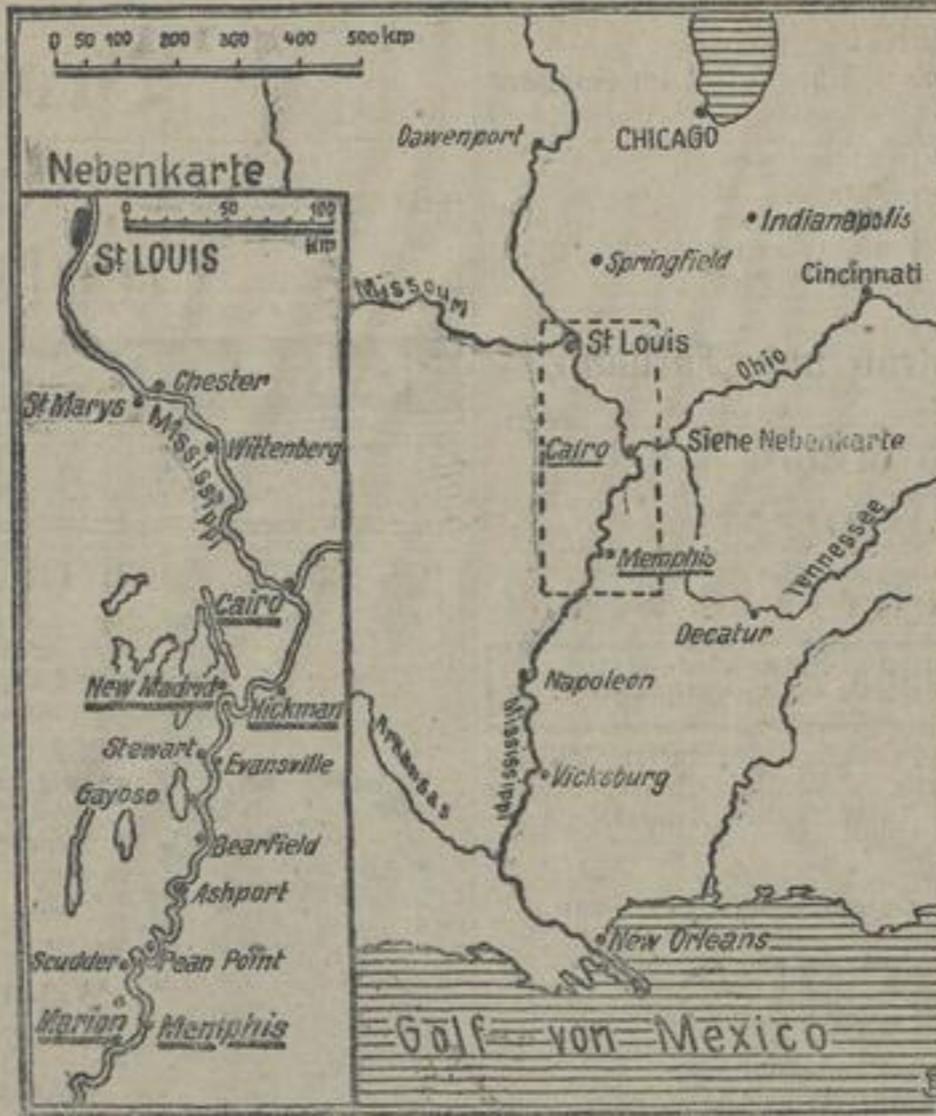
Stumm, in holdseligem Gedanken stand sie da und sah ihn lange und tief an.

Da zog sie sie zu sich nieder und läßt sie wieder und immer wieder —

Onkelchen aber stand hinter der Tür und dachte: na, so bald möchte ich aber den Kleinsten doch nicht wieder spielen!

Ende.

## Das Überschwemmungsgebiet des Mississippi.



Das Überschwemmungsgebiet des Mississippi veranschaulicht unsere Karte, auf der der Lauf des so gewaltigen Verkehrsstroms anrichtet den Stroms tatsächlich ist. 50 000 Quadratmeilen Landes sind überflutet. Die Flut nimmt eine immer größere Ausdehnung an, 17 000 Menschen sindheimerlos. Mehrere tausend Häuser sind vollständig zerstört, die Bewohner haben sich in die Kirchen und öffentlichen Gebäude geflüchtet. Boote vermittelten den Verkehr. Bei Cairo wurden zwei Schuhdamme von den Fluten weggeschwemmt, so daß die Stadt vollständig unter Wasser steht. In New Madrid kam es gleichfalls zum Dammbruch, das Wasser

ist hier stellenweise acht Fuß hoch. In Marion, einer Stadt mit fünftausend Seelen, steht alles unter Wasser, ebenso in Karl, wo der Fluss sämtliche Deiche durchbrochen hat. Hattman, wo gleichfalls alle Dämme brachen, gleicht einer Insel, da der Fluss die ganze Stadt umgibt. Es ist keine Ausicht mehr vorhanden, die Stadt Cairo mit ihren 15 000 Einwohnern vor den Fluten des Mississippi zu retten. Die Zahl der infolge der Überschwemmung Verunglückten beträgt nach den bisherigen Feststellungen 25, man befürchtet aber, daß die Zahl bedeutend größer sein wird.

## Verwüstungen einer deutschen Marianeninsel durch den Taifun.

Auf Noia, einer der deutschen Marianeninseln, hat im letzten Winter der Taifun so furchtbare Verheerungen angerichtet, daß von den Häusern und Wohnbeständen fast nichts mehr übrig geblieben ist. Einem Bericht über diese schwere Katastrophe von dem Theater Corbinian, der als Kapuziner-Missionar auf der äußerst einsamen Insel lebt, veröffentlichten jetzt die Mitteilungen aus den deutschen Schuhgebieten: Der Sturm richtete die schwersten Verwüstungen an: Das Kirchendach, das Konventsdecke, das Klosterdach, die ganze Schule sind davongesunken. Die hundert

Und die Nacht begann. In dieser furchtbaren Nacht sollte es sich entscheiden.

Langsam, träge, grauenhaft schlichen die Stunden dahin. Aber ruhig, geduldig, mit gefalteten Händen, saß das blonde, ernste Mädchen da und wachte.

Auf einmal schlug die Uhr Mitternacht. Dann war wieder alles unheimlich still.

Bebend, zurückgelehnt in dem hohen Polsterstuhl, saß die Wärterin und blickte auf ihren geleideten Kranken. Nichts, nichts regte sich.

Da plötzlich tönte draußen ein Sturm los, unheimlich heulend segte er um das Haus.

Und mit einemmal ging leise knarrend die Tür auf.

Das Mädchen saß zusammen und starnte mit weit aufgerissenen, angstverzerrten Augen nach der offenen Tür hin. Ruh, tot, saß es herein, und näher kam es heran, — jetzt war es dicht am Lager. Über da sprang sie auf, stellte sich vor das Bett des Kranken, breitete beide Arme nach dem Unheimlichen aus und läßt in heißer Angst:

„Läß ihn leben! O, lass ihn leben!“

Und hoch aufgerichtet stand sie vor dem Kranken, als müsse sie ihn decken, ihn schützen vor dieser finsternen unsichtbaren Gewalt.

Um andern Morgen, als der Arzt kam, war im Zimmer alles still. Der Kranken schlief ruhig und fest, in tiefen, gesunden Zügen, und im Lehnsessel neben dem Bett war auch Fräulein Berta eingedämmt.

Lächelnd und behutsam weckte sie der Arzt und zog sie leise mit hinaus. Draußen sagte er: „Er ist gerettet. Seine Menschenart hat ge-

holten. Nun lassen Sie ihn schlafen, bis er von selber aufwacht.“

Stumm, doch heißen Dankes voll, schüttete sie dem Arzt die Hand. Nun erst konnte sie wieder frei atmen.

Erst gegen Abend wurde der Kranken wach.

Als er seine treue Wärterin am Lager sahen, nickte er ihr herzlich lächelnd zu und drückte sie.

Die Tränen flossen ihr hoch, aber sie zwang sie wieder zurück. Nichts sollte er merken.

Am andern Tag wunderte es die ganze Umgebung, daß der Herr auf Schönau frant lag. Und nun kam Nachfrage auf Nachfrage, und ein Beischlag folgte dem andern, doch niemand wurde vorgelassen, weil strengste Schonung des Kranken vom Arzt anbefohlen war.

Langsam, aber mit steigender Zuwendung ging es nun wieder vorwärts. Jeder Tag brachte neue Kraft und neues Leben. Und dann durften auch Besuche vorgelassen werden.

Kurt war der erste, der kam. Schluchzend sank er an dem Lager nieder, ergriff des Bruders Hand und zog sie an den Mund.

Bruno aber wehrte ihn mit wehmüdigem Bächeln ab und sagte leise: „Nein, so nicht, gib mir deine Hand.“

Da umfaßte Kurt ihn und rief leise bebend:

„Wie werde ich das wieder gut machen können, was du für mich getan hast, Bruno! Ewig bleibe ich nun dein Schuldner!“

Aber mach doch nicht soviel Aufhebens davon,“ antwortete der Ältere nur und schüttete seine Hand.

Und auf einmal, als er die linke Hand

auszog,

Geht es dir besser?“ fragte sie erstaunt.

„Nicht ich lächelnd zu, nahm ihre Hand und hielt sie fest. Dann nannte er ganz leise ihren Namen und zog die Hand an die Lippen.

Stumm, in holdseligem Gedanken stand sie da und sah ihn lange und tief an.

Da zog sie sie zu sich nieder und läßt sie wieder und immer wieder —

Onkelchen aber stand hinter der Tür und dachte: na, so bald möchte ich aber den Kleinsten doch nicht wieder spielen!

Ende.

# Ordentliche Generalversammlung

der Ortskrankenkasse Fretnig

Sonnabend den 20. April d. J. abends 1/2 Uhr im Gasthof zur Rose.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht, sowie Richtigstellung der Jahresrechnung von 1911.

2. Allgemeines.

Die Präsenzlisten liegen von 1/2 Uhr an aus.

Einem zahlreichen Erscheinen sieht entgegen

Der Ortskrankenkassen-Vorstand.

## Holz-Auktion.

Hauswalder Revier.

Dienstag den 16. April 1912, vorm. 9 Uhr, sollen im Gasthaus zum Waldesgrün in Röderbrunn

ca. 6	rm h. Rollen
60	w. Rollen
230	Brennreisig
260	Stöcke

Fortsetzung: Kabelschlag Abt. 21 u. Durchforstung Abt. 17 an der steinernen Bank.

bedingungsweise versteigert werden.

Das von Hellendorffsche Rent- und Forstamt. Haule.

## Erstes ständiges Kino. Gasthof zur Klinke.

Sonnabend, den 14. April 1912: Vorstellungen.

Welt Schlager! Die Jugendsünde. Welt Schlager! 1155 m lang!

Jenseits der Mauer. Die Ehrenmedaille. Dramen. Rentier Müllers interessante Erlebnisse. Der Hundermarktheim. Moritz als Neger. Nieder mit den Männern. Humoristisch. Duer durch Zuiderland. Neapel. herrliche Naturaufnahmen.

Anfang nachm. 1/2 Uhr, abends 8 Uhr.

Um gütigen Besuch bitten

Oswin Eisold und Frau.

## Wein-Gläser Likör-Gläser

empfiehlt billigst

Georg Horn, Mechaniker.

## Trikotagen

### Handschuhe



### Strümpfe

Damen-Strümpfe, Seide, Direktio-
Passe, in mob. Ballarben Paar M 2.25
Damen-Handschuhe, Glacé, weiß, lang, Paar . . . . . M 2.25
Damen-Handschuhe, Glacé, weiß, schwarz, farbig, 2 Knopf lang, Paar . . . . . M 2.50
Damen-Handschuhe, weiß Durchdruck, aparte Muster, 50 cm lang, Paar . . . . . M 2.20
Damen-Handschuhe, Leberimitation, 2 Knopf lang, Paar . . . . . M 2.00
Damen-Handschuhe, hellgrau Leberimitation, 2 Knopf lang, Preis per Paar . . . . . M 2.25

Damen-Strümpfe, schwarz Flor,
Paar . . . . . M 2.20
Damen-Strümpfe (wie Abbild.), Baumwolle, schwarz ob. weiß, Fußblatt mit eleg. Seidenstickerei Paar . . . . . M 1.50
Damen-Strümpfe, Flor, lebhaftig, Fußblatt Durchbrochen, Preis per Paar . . . . . M 1.50

### Blusen



### Unterwäsche



### Röcke



Hunderte von günstigen Preisen finden Sie im Renner-Katalog, den Sie gratis erhalten

DRESDEN - ALTMARKT

# RENNER

## Hôtel Haufe (Mittelgasthof), Grossröhrsdorf

Morgen Sonntag:

Extra eine öffentliche Bassmasken, —

wozu freundlich einladen

Joh. Funfach.

### Zur Schulaufnahme

empfiehlt

## Buckerfüßen und Fützung

in größter Auswahl.

Bei uns gekaufte Tüten werden vor der Schule an die Kinder verteilt.

Robert Ziegenbalg.

## Brot Schneider

"Für"

### Georg Horn, Mechaniker.

## Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser, ein unentbehrliches Toiletmittel, verschont d. Teint, macht zarte, weiße Haut. Narecht in roten Cart. zu 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 PL - Heinrich Mack, Ulma, D.

### Frw. Feuerwehr.

Die planmäßige Übung (21. April) findet bereits Sonntag den 14. April früh 6 Uhr statt. Das Kommando.

### H. V.

Sonnabend, d. 13. April abends 1/2 Uhr

### Monats-

Versammlung. Recht zahlreichem und pünktlichem Erscheinen sieht entgegen D. V.

NB. Bestellungen von Arzneimitteln werden entgegengenommen. D. V.

### Kgl. Sächs. Militärverein Saxonie.

### Monatsversammlung.

Die Kameraden werden erachtet alle zu kommen. Gleichzeitig zur Nachricht, daß der Bruderverein zu Ohorn und zu seinem diesjährigen Stiftungsfeste verbunden mit 30jährigem Fahnenjubiläum, welches morgen Sonntag im Gasthof zur König Albert-Eiche abgehalten wird, freundlich eingeladen hat, alles Nähere in der heutigen Versammlung.

D. V.

### Deutscher Radfahrer-Bund (Bezirk Radeberg).

Morgen Sonntag, 14. April abends 6 Uhr

### Frühjahrsbezirkstag

in Rasslers Glashüttenrestaurant, Radeberg.

Zahlreichen Besuch erwartet

Arthur Hipp, Radeberg, Feuerlöscher.

Lager fertiger Denkmäler.

Erneuerungen und Veränderungen aller Denkmäler schnell und billigst.

:: Scharfe Schrift. ::

Dauerhafte Vergoldung.

Um gütigen Zuspruch bitten

Bildhauer E. H. Meissner,

Großröhrsdorf.

## 15—20 Mk.

täglich und wertvolle Prämien verdienstliche Vertreter

durch Verkauf umj. beliebt.

## Dauerwäsche

an Privatleute. Näh. durch Dr. J. Wagner, G. m. b. H. Köln-Ehrenfeld Nr. 333.

## Persil

wascht  
rasch  
mühelos  
und  
sauber!

Bestes seifenhältiges Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-Paketen,

niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Alle Fabrikate auch der altenischen

Henkel's Bleich-Soda

Neu eingetroffen!

## Mundharmonikas

in großer Auswahl empfiehlt

Georg Horn, Mechaniker.